



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

9. Christmonat/ Leben deß H. Bischoffs Siri

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Jungfrau hatte/ von ihren Eltern empfangen worden/ also hastu auch zu hoffen/ daß du durch ihre Fürbitt solche Sachen von Gott erlangen werdest / welche du von dir selbst/ und auß natürlichen Kräften nicht kants zu wegen bringen.

Zum Beschluß begehre ganz demüthig an die S. Jungfrau/ auß daß deine Seel/ welche an guten Wercken ganz unfruchtbar/ durch ihre Fürbitt fruchtbar werde.

Für das dritte so nimb auß dem Martyrbuch den H. Syrum und Leocadium/ ungeachtet daß von der Kirchen ihre Geburtstäg nit gehalten werden.

Kurzer Aufzug des Lebens des H. Syri/ ersten Bischoffs zu Pavey / und der S. Jungfrauen und Martyrin Leocadia.

S Jefer Man Gottes war der erste Bischoff der Statt Pavey. Es begab sich under ihm / daß sich ein Jud zum Tisck des Herrens mit andern begeben thäte / in Meynung das empfangene H. Sacrament nachmahl mit allerley Schmach und Unehre zu schänden. So bald er nun das Sacrament empfangen/ sperete er gleich sein Maul auff/ und schrie überlaut / daß er Jefer im Maul hätte / welches ihn übel brennen thäte. Der H. Man nahm gemeltes H. Sacrament/ welches ihm in seinem Mund schwebte / und nirgends berührte/ wider auß seinem Mund/ und erlösete ihn von den Schmerzen; darauffer sein mißhandlen gestunde / und sich zum Christlichen Glauben bekehrte.

Die S. Jungfrau Leocadia ward zu Toletto in Hispanien auß adelichem Geschlecht gebohren. Da sie Dacianus mit guten und süßen Worten von dem Christlichem Glauben nit abwendig machen mögte / ließ er sie

R. P. Sullien, 3. Bund.

übel und hart mit Ruthen und Geißlen zehaven/ und in eine enge Gefängnus einperren. männiglicher weinete/ daß man sie so übel halten und grevlich hinnehmen thäte; aber sie war frewdig und lachte/ daß sie etwas umb Christi willen zu leiden hätte / und hielt solches für eine grosse Ehr. In der Gefängnus machte sie ein Creuz an die Mawren/ küßete dasselbige/ und gab ihren Geist Gott auff den 6. Christmonat im Jahr 308.

Es begab sich einsmahls / da der König Rezeswin mit seinem ganken Hoffgesind in die Kirch gemelter Jungfrauen came / ihr Fest zu halten/ und der H. Ildesonsus Erzbischoff zu Toletto mit Andacht vor ihrem Grab bettete/ daß sich der Stein/ welcher ihr Grab bedeckte/ und so schwär / daß ihn 30. Männer kaum auffheben könten) von ihm selbst auffhebe/ die Jungfrau auß ihrem Grab hersür gieng/ den H. Ildesonsum lobte/ und ihm danckte / daß er die Jungfrawschafft der S. Jungfrauen und Mutter Gottes Maria wider die Kezer verthätiget hätte/ und sich nachmahl wider in ihr Grab einlegte/ der H. Ildesonsus thät ihr mit dem Degen/ welchen ihm der König reichte) von ihrem Schleyer/ mit welchem ihr Haupt bedeckt war/ ein Stücklein abschneiden.

Was man hierauf nachzufolgen und zu lehren habe.

S Ag Gott Lob und Danc/ erfrew dich mit gemelten Heiligen. Verehere den H. Syrum als einen Bischoff/ die H. Leocadia als eine Jungfrau und Martyrin. Bitte Gott für die Vorsteher der Kirchen/ für die Jungfrauen/ und alle die/ welche umb der Gerechtigkeit willen leiden.

Lehrne erstlich / mit was Ehrerbietigkeit man mit dem H. Sacrament umgehen soll;

Wb

P. Sullien

fol. II
ars I

soll; dieweil die jenigen/ so unwürdig darzu gehen/so hart gestrafft worden.

Zum 2. wie daß die Gnad Gottes so grofse Stärcke gebe / und einem ein so grossen Muth mache; also daß auch die junge/zarte/ und weichliche Jungfrauen dem Pfleger Dacian sich geherzt widersetzen.

Zum 3. wie daß Gott denen / welche seinet wegen leiden / einen so grossen innerlichen Trost gebe; also daß sie im Leyden und in der Quaal frewdig seynd.

Zum 4. wie viel daß Gott auff die gebe/ welche die Jungfrawschafft der Mutter Gottes verthätigen; also daß er so gar diese verstorbene Jungfrau auß dem Grab auff-erstehen ließ; damit sie den H. Jhdephonsum vor männiglichen lobte / daß er ihre Jungfrawschafft verthätigt hätte.

Der 10. Tag im Christmonat.

In diesem Tag hastu drey Ding zu halten wie am vorigen/thue erstlich die Betrachtung vom Advent/zum 2. was den dritten Tag nach der Empfängnus anlangt, so nimb etwas Zeit und Wehl / die zweyte Gnad und Freyheit der S. Jungfrauen/ so sie in ihrer Empfängnus bekommen / zu bedencken, wie sie nemlich auß Gnaden von der Erbsünd befreyet / gleich wie ihr Sohn auß seiner Göttlichen Natur von derselben befreyet gefunden ward. Erwege wie es so wohl geschehen/daß sie von der Erbsünd befreyet. Dan erstlich/dieweil die Ehr und Un-ehr der Eltern auff die Kinder zu kommen pflegt, so wäre solches Christo ihrem Sohn/ und unserm Heyland eine Unehr gewesen. Zum 2. so seynd die Engel und unsere erste Eltern / so allein Diener seynd, in der Gnad erschaffen / wie viel mehr wolte dan solches der Mutter gebühren? Zum 3. so wissen wir wohl/ daß Gott die Reiniigkeit der Seelen

höher achtet/als die Reiniigkeit des Leibes/ er nun von einer reinen Jungfrauen (im Leib nach) wollen empfangen und gebeyren werden / wie viel mehr hat er dan von den Jungfrauen/welche an ihrer Seel reinere / und niemahl so gar kein Augenblick Sünden, und dem bösen Geist urderrerten wollen empfangen seyn? Zum 4. heyschicht die Erlösung des Menschens mit zweyerley Weis; erstlich in dem er von dem Ubel / in welches er gefallen/ erlediget wird. Zum andern/in dem er vor dem Ubel bewahret wird, damit er mit darinn falle/welches die beste Weis ist. Der Sohn Gottes ist Erlöser aller Menschen/ so gar seiner eigenen Mutter/welches auff diese zweyte Weis schähe / in dem er sie mit allein von allgänglichen Sünden/ sondern auch von der Erbsünd bewahrete.

Darüber du dich / wie im vorigen gehöhen/hoch zu verwundern hast/ Gott zu danken/zu loben/mit der S. Jungfrauen zu erfreuen/ dich zu schämen / in Ansehen daß nit allein deine Empfängnus/ sondern auch dein Leben so weit von ihrem Leben und Empfängnus unterschieden. Endlich hat auch Unsach zu nehmen derselben nachzugehen/und dich zum wenigste vor der bösen Sünden zu bewahren/ dieweil du von der Erbsünd nit bist befreyet gewesen.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der S. Jungfrau an/und begehre recht daß du durch ihre Fürbitt / und von wegen dieser Freyheit auff beyderley Weis von Sünden mögest erledigt werden. Erliche daß dir deine begangne Sünd nach gelassen und du also von der Höllen erlediget.

Zum 2. In das künfftig von Sünden mögest bewahret werden. Und damit er das Ansehen habe / als wan du solches die Furcht der Straff thätest / so opffere dich selbst dem ewigen Gott auff/und biete dich

an alle Pein und Straff allhie in dieser und dort in jener Welt zu leiden und aufzustehen / wofern du allein von der Schuld mögest befreiet seyn. Endlich so begehre von ihr / daß du von den Sünden / welche mit Gedanken (so ein Anfang aller Sünden) begangen werden / mögest befreiet seyn.

Zum 3. Von der Verehrung der Heiligen zu reden / so wird in der Kirchen Gottes das Fest des H. Melchiadis gehalten. Und ander andern aber geschicht im Martirerbuch der H. Eulalia von Meridie oder Mittag / und des H. Menas meldung.

Kurzer Aufzug des Lebens des H. Pabsts und Martyrers Melchiasdis / der H. Jungfrauen und Martyrin Eulalia / und des H. Martyrers Menas.

Der H. Melchiasdis war ein Africaner / widersetzte sich / und stritte hefftig wider die Ketzer Manicheer / so zu Rom eingestelt hatten. Er ließ ein Schreiben abgehen an die Bischöffe in Spanien / in welchem er sagt / daß alle Apostel den H. Petrum für ihr Haupt erkennen haben. Item daß das H. Sacrament der Firmung edler sey in Ansehung deren / von welchen es bedienet wird / nemlich die Bischöffen ; aber das H. Sacrament der Tauff zum Heyl nicht nothwendig sey. Er mußte in der Verfolgung des Käyseris viel außstehen.

Der H. Martyrer Menas war anfänglich ein Fürsprech oder Redner in der Stadt Athen. Durch seine Gedult / welche er erzeigte / in dem Man ihm seine Zung auf dem Hals schnitte / die Fußsolen von den Heimen abschunde / und die Augē auß seinem Haupt aufrieffe ; ward der Richter Hermogenes selbst zum Glauben bekehrt / und erlangte

die Cron der Martyrer. dan der Käyser Maximian ließ ihm Hand und Fuß abhawen : dessen er sich erfreute / und eine grosse Ehr hielt / daß ihm die Hand mit welchen er den Abgöttern geopffert / umb Christi willen abgehawen wurden / nach welchem auch der H. Menas durch den Todt die Martircron bekommen thäte.

Die H. Jungfrau Eulalia ward in der Statt Meridie von Christlichen Eltern geboren / und von ihnen in der Forcht Gottes aufgezogen ; also daß sie einen grossen Lust zur Jüngfravschafft gewunne. Der Käyser Dacian schickte den Richter Calphurnium gen Meridie / die Christen daselbst zu verfolgen und aufzureuten. Da solches ihr Vatter sahe / und befürchtete / daß man nicht auch seine Tochter hinrichtete / verschickte er sie zehen Meil wegs von dannen ; aber sie kehrte heimlich nächstlicher Weil wider zurück / damit sie die Cron der Martirer bekommen mögte.

Sie schawte sich im geringsten nicht vor dem Richter Calphurnius / sondern erwies ihm kecklich / wie daß er so groß unrecht hätte / daß er die Christen verfolgte / und wie daß die Götter der Heyden ein eitel falsches Gedicht wären / darüber sich der Richter ergrimmete / ließ die Jungfrau mit Ruthen zerharven / ihre Gebein mit bleyen Seecken oder Fleykolben zerbrechen ; siedeheiß Del in ihre Wunden gießen / mit eiseren Hacken oder Klawen zerreißen / und endlich im Feuer verbrennen im Jahr Christi 304. In wehren der Martirer und Pein wendete sie sich zu Christo und sagte : Zeit / O Herr Jesu / hastu eine grössere Ehr und Lob an mir ; die Striemen und Streich / welche über meinem ganzen Leib / mit meinem eigenen Blut gleichsam als Buchstaben geschriben / stellen mir dein heiliges Leyden vor Augen. Ihre Seel sahe man in gestalt einer schneerweissen Taubē gen Himmel fliegen / und als man ihren Leib

P. Puffran

fol. II
ars I